

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 53 (1991)

Heft: 7

Rubrik: Auswirkungen des überbetrieblichen Maschineneinsatzes auf den Landmaschinenmarkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auswirkungen des überbetrieblichen Maschineneinsatzes auf den Landmaschinenmarkt

K. Hauenstein, Präsident des Schweizerischen Landmaschinenverbandes SLV

Der Schweizerische Landmaschinenverband SLV beglückwünscht den Schweizerischen Verband für Landtechnik SVLT zur Einweihung des neuen Verbandszentrums in Rinniken. Die traditionell gute Zusammenarbeit beider Verbände in gemeinsam interessierenden Landtechnik-Sachfragen wird sicher in den nächsten Jahren vor neue Herausforderungen gestellt werden; wir freuen uns deshalb darüber, im SVLT weiterhin einen starken Partner-Verband zur Seite zu haben.

Die Redaktion der «Schweizer Landtechnik» hat mich dazu aufgefordert, erstmals zu diesem Thema Stellung zu beziehen. Meine Recherchen ergaben, dass diesbezüglich wenig internationale Literatur vorliegt – ausser einigen eher propagandistisch aufgezogenen Erfahrungsberichten. Als einzige wissenschaftliche schweizerische Untersuchung fand ich den Beitrag der FAT: «Kosteneinsparungspotential durch überbetrieblichen Maschineneinsatz» von Katharina Laville-Studer. Auf diesen Bericht und auf eigenen Marktbeobachtungen gründe ich hauptsächlich meine nachfolgenden persönlichen Gedanken und Hypothesen.

Überbetrieblicher Maschineneinsatz – keine sensationelle Neuheit

Mähdrescher, Pressen, Feldhäcksler, Kartoffel- und Rübenvollernter sind – als Beispiele – Maschinen, die schon seit einigen Jahren weitgehend überbetrieblich im Einsatz stehen. Mit den gesteigerten Anforderungen an die Ausbring-Präzision sind in jüngster Zeit auch Sämaschinen, Präzisions-Düngerstreuer und Spritzen vermehrt in die Gruppe der überbetrieblich genutzten Maschinen vorgestossen. Maschinen und Anlagen für die Ausbringung von Mist und Gülle werden schon in vielen Fällen, ganz im stillen, unter Landwirten nachbarschaftlich ausgeliehen. Wenn also heute, unter dem ak-

zentuierten Kostendruck in der Landwirtschaft, der überbetriebliche Maschineneinsatz als «die Lösung» propagiert wird, sollte zuerst einmal der bereits erreichte Stand inventiert werden.

Grenzen

Auf eigene Zug-, Antriebs- und Transportfahrzeuge (Traktor, Transporter) sowie Maschinen für die Rauhfutterernte (Mäher, Ladewagen oder Ladegerät, Heuer und Schwader) kann ein Landwirtschaftsbetrieb nicht verzichten – auch dann nicht, wenn er die betriebswirtschaftlich erwünschte Auslastung nicht erzielt. Einsatzbereitschaft und Schlagkraft zum richtigen (oft wetterabhängigen) Zeitpunkt haben Priorität.

Weiteres Verdachtspotential

Mehrscharpfug, breite zapfwellengetriebene Eggen und die dafür benötigten grossen Traktoren sind Beispiele, die möglicherweise zukünftig noch vermehrt überbetrieblich eingesetzt werden könnten. Allerdings setzen hier unsere Bodenbeschaffenheit und die Wetterbedingungen natürliche Grenzen.

Mobile Hof-Inneneinrichtungen wie z.B. Silohäcksler, Strohmühle, Förderband und Hubstapler werden zum Teil schon gegenseitig ausgeliehen oder gemeinsam angeschafft, und diese Tendenz könnte sich noch verstärken.

Hemmschwellen

Schon erwähnt habe ich die Maschinen, deren Einsatz normalerweise in Arbeitsspitzenperioden fallen und sich deshalb für einen überbetrieblichen Einsatz nicht eignen.

Neben solchen Sachzwängen gibt es aber auch noch andere Probleme, die einer schnellen weiteren Ausbreitung der überbetrieblichen Mechanisierung entgegenwirken. Einige Stichworte dazu:

- Welche Organisationsform, d.h. wer ist Besitzer und Risikoträger?
- Was, wenn Partner «aussteigen»?
- Welche Maschine, welche Marke, welches Modell?

- Gerechter Kostenverteiler
- Maschinenpflege, Einsatzbereitschaft und Schonung im Einsatz
- Gerechte Reihenfolge der Zurverfügungstellung

Mit dem Thema «überbetriebliche Mechanisierung» wird die heikle Frage angeschnitten, inwieweit ein Landwirt unabhängiger Unternehmer bleibt und auch sein muss. «Unternehmer» heisst, wie das Wort sagt, jederzeit das unternehmen zu können, was man für richtig hält.

ren und mobilen Hof-Innen-einrichtungen.

Eine Beschleunigung der Tendenz hin zum überbetrieblichen Maschineneinsatz würde die bereits stattfindenden Marktveränderungen akzentuieren, nämlich

- Abnahme der Verkaufsstückzahlen
- Steigerung des Wertes der Maschinen infolge höherer Leistung, mehr Technologie, mehr Komfort und Umwelt-freundlichkeit

- Höhere Anforderungen an Unterhalt, Reparaturdienst und Ersatzteilversorgung

Einer Abnahme der Verkaufsstückzahlen würde allerdings der notwendige kürzere Ersatzzyklus wieder etwas entgegenwirken.

Zusammenfassend sehe ich in der überbetrieblichen Mechanisierung keine grossen neuen Probleme für die am Landmaschinenmarkt beteiligten Produktions- und Handelsfirmen.

Kosteneinsparungspotential

Gemäss der eingangs zitierten FAT-Untersuchung kann ein Akkerbaubetrieb mit 20 ha LN Kosteneinsparungen von Fr. 2650.- bis Fr. 5800.- jährlich erreichen, wenn er den freiwerdenden Gebäuderaum nicht anders gut nutzen kann, bzw. Fr. 3300.- bis Fr. 7200.-, wenn letzteres der Fall ist. Das sind etwas enttäuschende Zahlen, wenn man bedenkt, was eine zum falschen Zeitpunkt angepflanzte Kultur an Ausfallschäden verursachen kann oder auch, welche Reparaturschäden durch unsachgemässe Maschinenbehandlung entstehen können.

Der SVLT: Eine bäuerliche Organisation, – Aber...

Der Schweizerische Verband für Landtechnik ist eine bäuerliche Organisation und nimmt die Interessen seiner Mitglieder wahr. Diese decken sich nicht unbedingt mit denjenigen der Anbieter von Landmaschinen und Landmaschinenfachbetrieben im Händler- und Servicenetz.

Wir haben den Präsidenten des Schweizerischen Landmaschinenverbandes, Kurt Hauenstein, um seine Stellungnahme zum überbetrieblichen Maschineneinsatz gebeten, dem die bäuerlichen Organisationen, allen voran der SVLT, einen beträchtlich kosten-dämpfenden Effekt zubilligen. K. Hauenstein befürchtet, im Zusammenhang mit der Renaissance des «ÜME» allerdings keine grossen neuen Probleme für die Landmaschinenbranche.

Die Landmaschinen-Fachbetriebe sind in der Schweizerischen Metall-Union organisiert. Eine gewisse Konkurrenzierung der Fachbetriebe durch eigenhändige Wartungs- und Reparaturarbeiten sei nicht von der Hand zu weisen, meint der SMU-Direktor Hans-Jörg Federer. Er berichtet allerdings auch von bemerkenswerten Möglichkeiten, sich zu arrangieren.

Seine Devise des «Gebens und Nehmens» – dies sei an dieser Stelle in eigener Sache angeführt – hat seine Gültigkeit insbesondere auch auf dem Gebiet des Inseratenvolumens. Aber...: Es ist kein Geheimnis, dass auch das SVLT-Verbandsorgan zu einem ganz erheblichen Teil durch Werbeaufträge der Landmaschinenbranche finanziert wird. Die Werbung und die Notizen über Neuheiten am Markt haben im übrigen einen Informationswert, auf den niemand verzichten möchte, und seien an dieser Stelle bestens verdankt. ZW.

Einflüsse auf den Landmaschinenmarkt

Wie eingangs dargelegt, hat der Prozess hin zur überbetrieblichen Mechanisierung in den vergangenen Jahren schon ein gutes Stück weit stattgefunden. Unter Abschnitt «Verdachtspotential» erwähne ich weitere Entwicklungspotentiale, beispielsweise bei grossen Ackerbaumaschinen, grossen Trakto-